

und auch gegenüber dem römischen Institut, in dessen Auftrag er arbeitete, nicht verantwortet werden könnte, wenn die Ergebnisse seines Fleißes zugrunde gingen. Es wäre das wissenschaftlich auch deswegen nicht zu rechtfertigen, weil im zweiten Bande des "Ninguarda" viele Fragen angeschnitten sind, die erst im dritten Bande ihre Erledigung finden sollten. (Vgl. den ausführlichen Bericht über den zweiten Band von Professor Bigelmair in der "Zeitschrift für bayrische Landesgeschichte" 1942 und meine eigene Besprechung im "Archiv für Reformationsgeschichte" Jahrg. 36 Seite 166 ff.) Herr Otto Schellhass und Herr Professor Schottenloher schlagen nun vor, das gesamte Material, um es für die Wissenschaft sicherzustellen, der Verwaltungsstelle Berlin des deutschen historischen Instituts Rom anzubieten, gegen Erstattung der Transportkosten. Ich schliesse mich diesem Vorschlag an. Es besteht dann die Möglichkeit, die Manuskripte in Ruhe durch-

24. Juli 1939.

gewiß nur der entgegengesetzte Eindruck erzielt werden könnte. Ich glaube, jeder Unbeteiligte wird Ihnen versichern, daß die kurze Bemerkung keinesfalls abträglich für Sie gewirkt haben kann.

R o m .

Herrn Dr. G. O p i t z

Mit den freundlichsten Grüßen und Ferienwünschen an Sie

und Ihre Gattin:

Ihren Brief vom 13. d. Mts. kann ich erst jetzt beantworten, da Dr. O p i t z , mit dem ich zuvor sprechen wollte, bisher ver-  
tastet war. Ich bedaure sehr, daß Sie sich durch E. s. Anzeige be-  
schwert fühlen. Mir scheint auch, daß der Ausdruck etwas anders hätte  
gewählt werden können, und Herr Erdmann hat mir nun gesagt, daß er  
dagegen nichts einzuwenden gehabt hätte, da er überhaupt einen an-  
gentlichen Tadel nicht habe aussprechen wollen. Dies jetzt nachtrag-  
lich durch eine Erklärung zum Ausdruck zu bringen, möchte ich mei-  
nerseits aber jedenfalls nicht anstreben, da dadurch bei den Lesern

Heil Hitler!

Ihr

Deutsches  
XXXXXXXXXX  
XXXXXX

Deu